

**TÖPFER-
MARKT**
RANSBACH-BAUMBACH

Erster
Samstag und
Sonntag
im Oktober

SA 10 - 18 Uhr
SO 11 - 18 Uhr

Foto: Axel St. 15. und unten SA unter 200. - umschalten kann bei Töpfern und Steinzeug SA 1. 200.

„Gänseleser“
in Grenzau



Die TonLeiter

**Nr. 15
November 2008**

- ▶ **TonLeiter ABC 13+14**
- ▶ **Töpfer und Keramik im Westerwald**
- ▶ **WBB Umweltbericht 2007**
- ▶ **Arbeitsgruppe Arbeitslehre Rheinland-Pfalz tagt in Siershahn**
- ▶ **Westerburger Lehrerseminar im Tonbergbaumuseum**

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Mittelpunkt dieser **TonLeiter** steht in Fortsetzung des Themas Keramik im Westerwald diesmal das Töpferhandwerk, vielgestaltiger und älter als die Fliesenindustrie, die wir in der **TonLeiter Nr.13** vorstellten. Das weltbekannte Kannenbäckerland verdankt seinen Namen dieser traditionsreichen Töpferkunst. Die wachsende Nachfrage nach qualifizierten und gut ausgebildeten Jugendlichen spiegelt sich in einem ganztägigen „Trainingslager“ des Lehrerseminars Westerburg in Siershahn wieder. Der Lehrplan für Grund- und Hauptschulen Rheinland-Pfalz enthält die Beschäftigung mit den heimischen Rohstoffen. Im Westerwald steht hier natürlich an erster Stelle der Ton. Der rheinland-pfälzische Arbeitskreis „Arbeitslehre“ der Hauptschulen nutzte für seine regelmäßige Sitzung im September ebenfalls das Tonbergbaumuseum in Siershahn. Heute überaus seltene Sprengarbeiten im Tonbergbau waren bei Abraumarbeiten in der Grube „Hohewiese“ erforderlich.

Ihre Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.

Rheinland-pfälzischer Arbeitskreis „Arbeitslehre“ tagte im Tonbergbaumuseum Westerwald

Am 17. September trafen sich Hauptschullehrer aus Rheinland-Pfalz, die in ihren Schulen den Bereich Arbeitslehre, also die vor dem Schulabschluß stehenden Klassen bzw. Schüler betreuen, um sich aus erster Hand über die Ausbildungsberufe im Westerwald und insbesondere im Tonbergbau zu informieren. Nils Feddern, Betriebsleiter bei der **Stephan Schmidt KG**, täglich mit Auszubildenden in den Berufen Aufbereitungsmechaniker, Stoffprüfer und Industriemechaniker beschäftigt, schilderte seine praktischen Erfahrungen. Wie in anderen technischen Berufen sind heute bei vielen Schulabgängern deutliche Defizite vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich festzustellen.

Abgerundet wurde die Sitzung mit einer Führung durch das Museum und einer Rundfahrt mit der Museumsbahn.



Dem Basalt zu Leibe gerückt

Der Abbau in den Westerwälder Tongruben wird mit Hydraulikbaggern durchgeführt. Auch überlagernde nicht-tonige Schichten, der Abraum, wird üblicherweise damit geräumt. Ein rund 10 Millionen Jahre alter, massiver Basaltschlot im Abraum der Grube „Hohewiese“ der Firma **WBB Fuchs** zwischen Mogendorf und Siershahn, widerstand jedoch allen mechanischen Bemühungen ihn abzutragen. Das Gestein mußte mit Sprengstoff gelockert werden, seit Jahrzehnten der erste Einsatz von Sprengmitteln im Westerwälder Tonbergbau. Nach Erledigung aller erforderlichen Sicherungsmaßnahmen und Einholung entsprechender Genehmigungen erfolgte im August unter Aufsicht eines amtlichen Sprengstoffexperten die Auflockerung des Basaltschlotes in mehreren kleineren Sprengungen. Diese waren so gering bemessen, dass weder die naheliegende Autobahn A3 noch angrenzende bebauete Bereiche gesperrt werden mußten. Die tatsächlichen Ausbreitungsgeschwindigkeiten der durch solche Sprengungen hervorgerufenen Stoßwellen lagen weit unter den zulässigen Werten. Demzufolge sind auch keinerlei Schäden verursacht oder bekannt geworden.



WBB Fuchs legt Umweltbericht für 2007 vor.
Aus: Pressemitteilung / 11. Juli 2008

Das Ransbach-Baumbacher Tonbergbauunternehmen **WBB Fuchs** bleibt weiter ein Vorbild in Sachen Umweltschutz. Zum neunten Mal in Folge hat die Firma jetzt einen ausführlichen Umweltbericht vorgelegt. Die Rekultivierung stillgelegter Gruben, der Gewässerschutz, der Arten- und Biotopschutz sowie die Zusammenarbeit mit den Forstbehörden sind die großen Schwerpunkte im Umweltbericht 2007, der unter info@wbbfuchs.com angefordert werden kann.



GS
GOERG & SCHNEIDER
Tone · Schamotte · Massen

Dr. Ludwig
GMBH

ton-müller
ALOYSIUS, MÜLLER GMBH & CO. KG · TONBERGBAU

stephan schmidt
gruppe

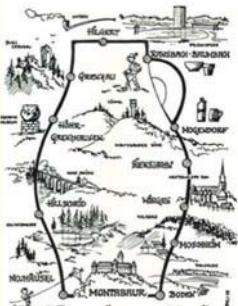
WBB Fuchs

WTH
Vom Guten das Beste

Töpfer und Keramik im Westerwald



Ursprünglich verstand man unter dem Kannenbäckerland das Gebiet „...fünf Meilen um Grenzhausen...“, wie es sinngemäß in einer alten Zunftordnung aus dem Jahre 1643 geschrieben steht. Die Hauptorte des Kannenbäckerlandes, dessen Name erstmals 1736 in einem Gutachten über das Topferhandwerk erwähnt worden sein soll, waren: Höhr, Grenzhausen, Grenzau, Hilgert, Hilscheid, Ransbach, Baumbach, Mogendorf, Bendorf und Vallendorf. Für die Entwicklung des keramischen Kunsthandwerks waren die drei erstgenannten Ortschaften die bedeutendsten. Das deutsche Wörterbuch vom 1873 beschreibt das Kannenbäckerland als: „eine gegend reich an thon, der zu kannen, krügen, geschirr aller art verarbeitet wird“.



„Zerbrechlich schuf den Topf der Schöpfer Darum wird allzeit blühen die Zunft der Töpfer“

Die Salzglasur

Wie beim einfachen Brand liegt die Brenntemperatur für salzglasiertes Steinzeug zwischen 1200°-1300° C. Der Ofen wird mit einer offenen Flamme beheizt. Im oberen Temperaturbereich wird reduzierend d.h. mit Kohlenstoffüberschuß gebrannt. Beim Erreichen der Höchsttemperatur wird reines Kochsalz durch Öffnungen in der Ofendecke in den Brennaum eingebracht. Die Salzkristalle verdampfen sogleich durch die hohe Temperatur und verbinden sich chemisch mit dem Ton. Hierbei entsteht auf der Oberfläche der Gefäße eine Schmelze, welche dem Gefäß später sein charakteristisches Aussehen verleiht.



In dem Westerwald Keramik Verband e.V. (www.westerwaldkeramikverband.de) sind viele der keramischen Unternehmen organisiert. Ein Übersicht über die ansässigen Betriebe und Töpfereien bietet das Internetportal www.westerwald-keramik.de.

Hervorragendes handwerkliches Können und hohe künstlerische Fähigkeit der Menschen im Kannenbäckerland haben dieser Keramiklandschaft seit Jahrhunderten einen ausgezeichneten Ruf in aller Welt geschafft. Funde aus der Hallstattzeit im Höhrer Loch belegen, dass bereits vor 3000 Jahren im Westerwald Ton verarbeitet wurde und die Tone, das „Weiße Gold des Westerwaldes“, die Grundlage der keramischen Entwicklung sind. Waren die Kannenbäcker, die Geschirr und Zierkeramik herstellten, namensgebend, so dürfen die Krugbäcker, die Krüge für die Mineralwasserbrunnen in großer Zahl produzierten und die Pfeifenbäcker natürlich nicht vergessen werden. Heute bieten über 160 Keramikbetriebe im Westerwald über 3.500 Menschen Lohn und Brot und tragen erheblich zur touristischen Entwicklung der Region bei. Bekannt sind die regelmäßigen Keramikmärkte in Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach sowie die alljährliche Veranstaltung „Höhr-Grenzhausen brennt Keramik“. Neben dem typischen blaugrauen salzglasierten Steinzeug in vielfältigen Formen ist der bekannte „Römertopf“ ein ureigenes Westerwälder Produkt, das nur in Ransbach-Baumbach, nur aus Westerwälder Tonen und nur von der Römertopf GmbH hergestellt wird. Ebenso exklusiv ist in Mogendorf die einzige industrielle Fertigung für bayerisch glatte Bierkrüge in Deutschland, Klaus Ströder Steinzeug, und weltweit die einzige Bierkrugproduktion mit handgezogenen Henkeln. Im Westerwald sind 2/3 aller rheinland-pfälzischen Unternehmen des Wirtschaftszweiges Haushalt- und Zierkeramik zu Hause. Ton und Keramik sind unzertrennliche Kennzeichen und wirtschaftliche Standbeine des Westerwaldes.



Wappen der Kannenbäckerzunft 1717

Die Produktion von Tonkrügen für Mineralwasser begann um 1700 und fand ihr Ende etwa 1928, als alle deutschen Mineralbrunnen ihre Abfüllung auf Glasflaschen umgestellt hatten. Viele Millionen Krüge wurden in diesen Jahren in Mogendorf, Hilscheid, Baumbach, Ransbach und Arzbach in Handarbeit gedreht, später auch mit Maschinen in großen Stückzahlen hergestellt. Die Krugbäcker waren landläufig als „Euler“ bekannt. Dieser Begriff wird in der Literatur mit Ullner, Aulner in der Ableitung von oila = Topf in Verbindung gebracht (aus: Kläser Josef (2001) Die Krugbäckerei von Arzbach. Nassauische Annalen 112)



Krughändler



Römertopf aus Ransbach-Baumbach



A Lieferformen von Ton (Abbildung: Goerg & Schneider)



B Filterpresse



C Kneten



E Ritzen von Texten und Dekoren (Abbildung: Töpferei Zöller)



G Bläuen (Abbildung: Töpferei Zöller)



D Drehen auf der Scheibe in der Töpferei Gerhards & Manns

Tone werden in unterschiedlicher Form bezogen, z.B. als Roh-ton geschnitzelt oder als Fertignasse (A). Viele Betriebe bereiten die Tone nach wie vor selber auf z.B. durch Aufschlämmen und Filterpressen (B). Wesentlich für die Verarbeitung ist die Bildsamkeit oder Plastizität der Westerwälder Tone (C) als Voraussetzung für die angewandte plastische Verarbeitung wie Drehen (D), Pressen oder Stranzziehen. Nach der Formgebung erfolgt die Trocknung der Rohlinge, deren Feuchte bei 18-22 % liegt, und anschließend die verschiedensten Dekorationen wie Ritzen (E) das Henkeln von Krügen, das sogenannte Garnieren (F) oder das Bemalen (G). Neben Tunnel- und Rollenöfen in größeren Betrieben, wird in den meisten Töpfereien die Ware bei 1200 bis 1300°C im Einzelofen gebrannt (H). Töpfer- und Keramikbetriebe, die als Hubel für den Hobbytöpfer, können bei allen Mitgliedsfirmen der Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton bezogen werden.



Eulerlaten



H Gebrannte Ware im Ofen (aus: C. Wagner)



F Henkeln von Bierkrügen (Abbildung: Klaus Ströder Steinzeug)

Alter Bierkrug aus dem Hofbräuhaus München (aus dem Bestand der Redaktion)

Über das Kannenbäckerland, den Westerwald und seine Tone gibt es zahlreiche Veröffentlichungen und Beschreibungen. Lesenswert und aktuell zugleich sind die Examensarbeit von Silja Rothkegel aus Montabaur, 2008: „Die Entwicklung des Tonbergbaus und der Siedlungen im Kannenbäckerland seit ca. 1990 mit besonderer Berücksichtigung von Ransbach-Baumbach, Wirges und Siershahn“. Sowie die Magisterarbeit von C. Wagner, 2004: „Die Entwicklung der Tonindustrie und der Keramikproduktion im Westerwaldkreis insbesondere im Kannenbäckerland in den letzten 30 Jahren“.

Fachseminare des Adolf-Reichwein-Studienseminars im Tonbergbaumuseum

Am Dienstag, den 19.08.08, hieß es für eine Gruppe Lehramtsanwärterinnen des Adolf-Reichwein-Studien-seminars für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, das seinen Sitz in Westerburg hat, im Tonbergbaumuseum Siershahn lernen statt lehren. Das Tagungsthema lautete „Erfahrungsbereich Arbeit und Technik; außerschulische Lernorte am Beispiel: Tonabbau und -verarbeitung im Westerwald“. So lernten sie im Sinne eines regionalen Bezugs zur Lebenswelt von Grundschulern das Museum und seine Umgebung als bedeutsamen außerschulischen Lernort kennen.

In Begleitung der Fachleiterinnen Andrea Stockschläder und Anne Müller erlebten die Lehramtsanwärterinnen einen spannenden Tag im Tonbergbaumuseum. Zunächst berichtete Werner Greif, Schulleiter im Ruhestand, über seine pädagogische Arbeit früherer Jahre im Zusammenhang mit dem Tonbergbau. Hans-Georg Fiederling-Kapteinat, kundiger Experte vor Ort, sorgte im Folgenden im Rahmen einer anschaulichen Powerpointpräsentation für umfassende Information rund um die Geologie der Tonlagerstätten. Im Anschluss setzten sich die Lehramtsanwärterinnen mit der Geschichte des Tonbergbaus auseinander und erkundeten das Museum und die nahe gelegene Tongrube.

Im Anschluss erfuhren die Lehramtsanwärterinnen mehr zum Vertrieb des Tons und durften das Mischwerk der Firma **WBB Fuchs** besichtigen. Nach einem kleinen Imbiss zeigte Peter Jung der Firma **Stephan Schmidt KG**, wie Tonproben zur Klassifizierung des Tons hergestellt werden.

Abschließend, wurden die Anwärterinnen selbst tätig und griffen zu Ton und Wasser, um praktische und ästhetische Erfahrungen mit dem plastischen erdigen Material zu sammeln. Olaf Meyer, ebenfalls von der **Stephan Schmidt KG**, griff die Begeisterung der Amateurkeramikerinnen spontan auf und sorgte dafür, dass die entstandenen Werke gebrannt werden können. Dies bildete einen schönen Abschluss für einen spannenden Tag rund um den Ton im Westerwald, der von einem Team des WW-TV begleitet wurde. Die Gruppe dankte abschließend dem Tonbergbaumuseum, vertreten durch Gerd Klemmer, Jörg Frohneberg und Hans-Georg Fiederling-Kapteinat für ihr Engagement und ihre Gastfreundschaft.

Den Lehramtsanwärterinnen wurde deutlich, dass das Tonbergbaumuseum und die sich in unmittelbarer Umgebung befindliche Tongrube und der tonverarbeitende Betrieb Grundschulern lebensnahe Lernsituationen bieten, in denen sich die unterschiedlichen Erfahrungsfelder und Perspektiven Natur, Gesellschaft, Technik, Raum und Zeit entdeckend und forschend erschließen lassen. So können Kinder im Grundschulalter im spielerischen und experimentellen Umgang mit Ton dessen Eigenschaften aktiv entdecken, wodurch nicht zuletzt auch geologisches



In der modernen Lagerhalle der Homogenisierungsanlage „Hohewiese“

Merkelbach & Wick, Grenzhausen bei Koblenz.
Steingut- und Steinzeugfabrik,
Kunsttöpferei.



Zur Messe in Leipzig:
Handelshof,
I. Obergeschoß, Zimmer 75,
gegenüber dem Verwaltungszimmer.



Anzeige in der Tonindustriezeitung 1911

Wissen angebahnt wird. Darüber hinaus wurde deutlich, dass das Tonbergbaumuseum als Museum historisches Erbe in Bezug auf Natur, Kultur und Technik bewahrt. Die „begreifbaren“ Originalobjekte und weitere historische Dokumente ermöglichen den Kindern ein Eintauchen in die Vergangenheit des eigenen Heimatraums. Als Abschluss ihres Fachseminars besuchte die gleiche Gruppe am Dienstag, dem 26.08.08 den Tontagebau „Gutenborn“/ Boden der Firma **Goerg & Schneider GmbH u. Co. KG**. Geschäftsführer Hartmut Goerg erläuterte Hintergründe und Besonderheiten der Gewinnung und Aufbereitung des Rohstoffes Ton.

(Franziska Adam, Kathrin Mertgen - Lehramtsanwärterinnen)



Gruppe der Lehramtsanwärterinnen
(Rechts im Bild Anne Müller und Andrea Stockschläder)



Peter Jung zeigt, wie man Probekörper herstellt



Olaf Mayer demonstriert die Plastizität von Ton

Das Tonbergbaumuseum in Siershahn hat an jedem 1. Mittwoch eines Monats von 16.00-19.00 Uhr geöffnet. Besuche und Führungen zu anderen Zeiten können jederzeit telefonisch vereinbart werden: 02623-951378 oder unter www.tonbergbaumuseum.de angemeldet werden.

Diese sowie die bisher erschienenen Ausgaben der Tonleiter finden Sie als pdf-files zum Download unter www.westerwald-ton.info

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Westerwald-Ton e.V.
Bahnhofstraße 6 · 56068 Koblenz
Telefon 0261-12428
www.westerwald-ton.info
Email: info@westerwald-ton.info
Redaktion:
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat
Layout, Grafik und Druck:
Venter Werbung + Druck,
Lautzenbrücken

Goerg & Schneider
GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-6040
www.goerg-schneider.de
Dipl.-Ing. Hartmut Goerg

Dr. Ludwig GmbH
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-80010
www.dr-ludwig-gmbh.de
Peter Ludwig

A.J.Müller GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-961414
Reinhard Herbst

Stephan Schmidt KG
65599 Dornburg-
Langendernbach
Telefon 06436-6090
www.schmidt-tone.de
Günther Schmidt

WBB Fuchs GmbH
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-830
www.wbbminerals.com
Dipl.-Ing. Gerd Klemmer

Walderdorff'sche
Tongruben & Herz
GmbH & Co. KG
56412 Boden
Telefon 02602-92700
www.wth-ton.de
Dr. Joachim Herz